© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


dem Milan stammte. Später hörte ich ihn noch einmal kurz hintereinander, als ich mich dem Horste vorsichtig näherte, konnte aber den Vogel der dichten Belaubung wegen nicht sehen. Dass er in der Nähe war, bewies mir kurz danach sein gewöhnlicher Schrei. Als ich im Juni den Horst besuchte, lag auf ihm ein grosses weisses Papier und darauf eine fast vollständig gerupfte Haustaube, daneben noch anderes Papier und wieder alle möglichen Lumpen. Eins der Jungen hielt mit einem Fang krampfhaft einen Eichhornkopf fest. Als ich es berührte, fuhr es aus Angst mit dem Kopf unter ein Papier. Wie ich dies entfernte, steckte es den Kopf unter den eigenen Körper. Leider konnte ich erst im Juli mit einem Freund diese Gegend wieder aufsuchen. Der Horst war ganz niedergetreten und strömte einen lieblichen Duft aus. In der Nähe sassen zwei flügge Junge, die bei unserem Näherkommen abstrichen, fortwährend unter heftigem Geschrei umkreist von den Alten. Auch das dritte Junge zeigte sich. Als wir an den verlassenen Reihernestern vorbeikamen, fielen uns mehrere Lumpen auf, die in den Zweigen hingen. Die Reiherhorste, die wir daraufhin untersuchten, waren stark abgenützt. In einigen lagen Lumpen und Frassreste. Da nur Milane Lumpen in Nester eintragen, müssen sie es wohl gewesen sein, die den Reiherstand benutzt hatten. In einiger Entfernung hingen auch an einem Krähenneste Stoffreste. Unterhalb des Waldes befand sich ein Erbsenacker mit vielen Vogelscheuchen, vermutlich eine der Bezugsquellen der Milane für Lumpen und dergleichen. Auf dem Heimwege sahen wir noch lange die fünf Milane über dem Walde steigen und fallen, und dann und wann trug uns der Wind Bruchstücke ihres melodischen „Gesanges“ herüber.

---

## Ueber *Syrnium nebulosum (Forst.)* in Schlesien.

Von Justizrat Paul Kollibay in Neisse.

In meinem Buche über die schlesischen Vögel habe ich lediglich nebenher vermerkt, dass ein Exemplar der nordamerikanischen Streifen-Eule in der Nähe von Oswitz bei Breslau erlegt worden sei, weil dieses Stück ursprünglich falsch als *Syrnium lapponicum (Retz.)* bestimmt worden und so der Bartkauz in der Literatur unter die schlesischen Vögel geraten war. Andererseits habe ich aber nicht an seiner Stelle die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


amerikanische Eule in die Zahl der Schlesier aufgenommen, weil ich das Oswitzer Stück als ein der Gefangenschaft entflohenes ansah.

Nun ist Herr C. Kayser (Ornith. Monatsschr. 1910, S. 190 ff.) anderer Ansicht, hauptsächlich weil er über das Stück handschriftliche Notizen Grebes aufgefunden hat. Ich kann mich seinen Erwägungen nicht anschliessen, sondern bemerke dagegen folgendes:

Das bei Oswitz erlegte Stück wird in der Literatur zuerst von Tiemann erwähnt (Journ. für Ornith. 1865, S. 217). Dieser, bis in die achtziger Jahre Kustos am Zoologischen Museum, zählte damals in seinem Aufsatze „Ueber *Syrrhaptes* und andere seltene Vögel in Schlesien" auf S. 218 die in Schlesien vorgekommenen Seltenheiten auf und darunter *Ulula nebulosa Cuv.* Dieser Name ist als einziger gesperrt gedruckt. Dann fuhr Tiemann fort: „Es mag bei manchem Zweifel darüber entstehen, ob z. B. *Perdix petrosa Lath.* und vor allem *Ulula nebulosa Cuv.* als verirrte Vögel hier wirklich im Zustande der Freiheit angetroffen und so erlegt worden. Es sind aber für beide Fälle Gewährsmänner vorhanden, die allen Glauben verdienen. Für das Vorkommen des ersteren Vogels bürgt Dr. Gloger, für das des zweiten mein Vorgänger Dr. Rotermund."

Trotz dieser Tiemannschen Mitteilung, die mir natürlich bekannt war (vgl. das Literaturverzeichnis No. 377 und Seite 139 Anm. meines Buches) habe ich weder *Caccabis petrosa (Gmel.)* noch *Syrnium nebulosum (Forst.)* unter die schlesischen Vögel aufgenommen, nicht weil ich ihre Erlegung in der Provinz bezweifelte, sondern weil ich den Nachweis oder doch einen greifbaren Anhalt dafür vermisste, dass die betroffenen Vögel frei von ihrer fernen Heimat verflogene und nicht vielmehr der Gefangenschaft entwichene Stücke seien. Dass bei der Eule, wovon Kayser ausgeht, diese Gefangenschaft gerade diejenige eines zoologischen Gartens oder einer Menagerie gewesen sein müsse, habe ich jedenfalls nicht angedeutet. Ich kann mir sehr wohl vorstellen, dass ein Privatmann das Tier mit herübergebracht und sorglich gepflegt habe. Der Hinweis auf die bekannten Erbeutungen amerikanischer Vögel in Helgoland erscheint mir keineswegs beweiskräftig, da die Verhältnisse von Helgoland ganz eigenartige sind und demgegenüber betont werden muss, dass, abgesehen von der fraglichen Eule, in unserer Binnenprovinz noch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


nicht ein einziger Fall des Vorkommens eines amerikanischen Vogels berichtet worden ist.

Dass Grebe den im Breslauer Museum aufgestellten Fremdling in sein Buch eingetragen hat, finde ich als selbstverständlich, aber keinesfalls als beweisend dafür, dass er ihn als einen in der Freiheit erlegten Vogel betrachtet habe. Ich schliesse vielmehr das Gegenteil daraus, dass Grebe über ihn nichts publiziert hat. In den Jahresberichten der „Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur" (1863 SS. 66, 68, 69, 1866 S. 70) hat Grebe wiederholt über seltenere Vorkommnisse berichtet *(Syrrhaptes paradoxus, Ardea purpurea, Ardeola ralloides, Phalacrocorax carbo, Otis tetrax, Phalaropus platyrhynchus)*, Vorkommnisse, die zum Teil von erheblich geringerem Interesse sind als das Verfliegen einer amerikanischen Eulenart ins Herz von Mitteleuropa.

Dass *Syrnium nebulosum* in Skandinavien vorgekommen sein solle, wissen wir nicht nur von Chr. L. Brehm, sondern auch von Temminck und Gould; aber alle diese Angaben sind so wenig beglaubigt, dass Conte Arrigoni degli Oddi es abgelehnt hat, diese Art unter die europäischen Vögel aufzunehmen (Uccelli europei, Atlante ornitologico, Parte seconda, pag. 68).

Ich bleibe bezüglich der Vögel Schlesiens auf demselben Standpunkte stehen.

In tatsächlicher Beziehung möchte ich noch folgendes hinzufügen:

Herr Kayser meint, dass die fragliche Eule schon „vor längerer Zeit" zugrunde gegangen sei. Aus meiner Bemerkung: „Allerdings trägt eine . . . Eule . . . ein älteres Etikett" (S. 154 meines Buches) geht aber hervor, dass ich noch 1906 an das Vorhandensein des Exemplares geglaubt haben muss und es selbst gesehen habe. Das ist auch tatsächlich der Fall gewesen, und sicher war der Vogel im Jahre 1900 noch vorhanden. Ich habe selbst von seinem Standbrett seine drei Etiketts abgeschrieben. Sie lauteten dem Alter nach:

„*Strix barbata Pall. Str. lapponica, Str. cinerea Gm.* Lappländ. Bartkauz. Schles. Oswitz."

„Nach Dr. Rotermunds Angabe bei Oswitz in Schlesien geschossen, war als *Strix lapponica* bestimmt. Nohr."

„*Strix (Ulula) nebulosa Forst.*"

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


Ich bedaure jetzt, dass ich damals unterlassen habe, zu untersuchen, welcher Subspezies das Stück angehört hat. War es z. B. die südstaatliche Subspezies *S. nebulosum alleni Ridgw.* oder gar die mexikanische *S. nebulosum sartorii Ridgw.*, so hätte die jetzige Streitfrage überhaupt kaum aufgeworfen werden können.

---

## Einige Bemerkungen zu dem Artikel „Ueber ein früher in Preussisch Schlesien erlegtes Exemplar von *Syrnium nebulosum*".

Von Pastor W. F. Henninger in New-Bremen in Ohio.

Schreiber dieses, der in dem Brutgebiete der obenerwähnten Eulenart wohnt, dürfte es vielleicht erlaubt sein, auf einige Ungenauigkeiten in dem Artikel aufmerksam zu machen. Es geschieht dies nicht in böswilligem Sinne, sondern nur um gewisse Tatsachen richtig zu stellen, besonders weil, wie wohl bekannt, europäischen Forschern und Vogelfreunden oft die einschlägige oder neuere Literatur über amerikanische Vögel fehlt. Die meisten dieser Werke sind obendrein in englischer Sprache verfasst, und Nehrlings Werk behandelt nur die Singvögel, Spechte und Papageien. Es lag mir selbst schon oft nahe, ein deutsches Werk über die Vögel Nordamerikas herauszugeben, aber Nehrlings Erfahrungen, der nie einen einzigen Dollar Honorar für seine Arbeit erhalten hat, und O. Widmanns Warnungen haben mich abgeschreckt. Zweck hat ein solches Werk nur dann, wenn eine deutsche Verlagsbuchhandlung in Europa einen Absatz von mindestens 5000—10000 Exemplaren garantieren könnte. Der Verfasser des erwähnten Artikels zitiert die American Ornithology von Wilson und Bonaparte (1831). Nun ist es hierzulande eine bekannte Tatsache, dass, obwohl Audubon, Wilson und Nuttall ausgezeichnete Beobachter waren, ihre Maße von Vögeln verzweifelt ungenau waren. Die Maße rangieren tatsächlich von 19,75 Zoll bis 24 Zoll, Spannweite 44—48 Zoll, Flügel 13—15 Zoll, Schwanz 9—10 Zoll. Der Unterschied zwischen Männchen und Weibchen ist sehr gering, keinesfalls 6 Zoll; obendrein ist ein englischer Zoll gleich 2,3939 cm, aber nicht 3 cm. Ein vom Verfasser selbst erlegtes Exemplar (Männchen) misst wie folgt: Spann 106 cm, Tarsus 45 mm, Flügel 30 cm, Schwanz 22 cm, Schnabel 34 mm, Länge ohne Schnabel 49 cm. Ein Weibchen: Spann 113 cm, Tarsus 51 mm, Flügel 332 mm,

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Kollibay Paul Robert

Artikel/Article: Ueber Syrnium nebulosum (Forst.) in Schlesien. 447-450